

# nexus-Tagung „Kompetenzorientiertes Prüfen“

12. Juli 2016, Universität Duisburg-Essen

## Workshop Medizin und Gesundheitswissenschaften

### Ergebnisprotokoll und Reflexion

Moderation: Dr. phil. Tim Peters & Angelika Hiroko Fritz

Der Workshop wurde von den zwei Referierenden detailliert strukturiert. Sowohl Dr. Tim Peters als auch Angelika Hiroko Fritz beschäftigen sich in ihrer Lehre an der RUB bzw. der UDE mit kompetenzorientierten Prüfungsformaten, konzipieren und führen diese auch durch. Des Weiteren haben beide bereits im Vorfeld zusammengearbeitet, was der Gestaltung dieses Workshops in Konzeption und Durchführung sehr zugute kam.

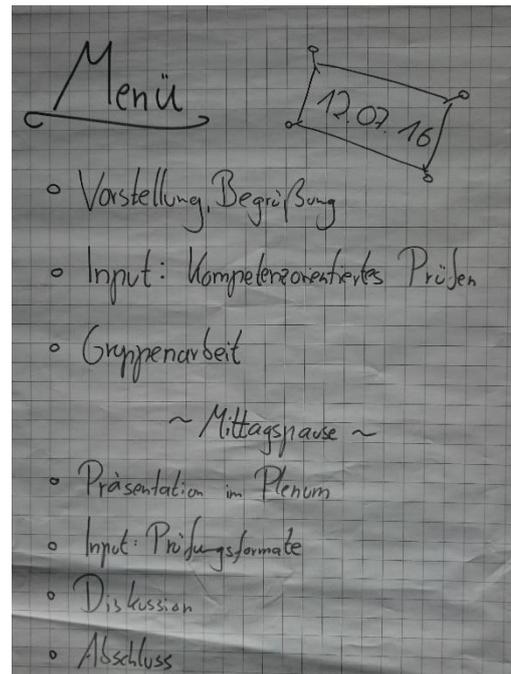
Nach einer ersten Vorstellungsrunde mit den neun Teilnehmenden wurde mit einem kurzen Input ein Einstieg zum kompetenzorientierten Prüfen gegeben. Hier wurden grundlegende Herangehensweisen geklärt und alle Teilnehmenden – ob nun mit oder ohne Vorerfahrung in diesem Bereich – auf eine gemeinsame Basis zu gebracht. Wichtig war es den Teilnehmenden den Zusammenhang zwischen den Kompetenzniveaus (Miller-Pyramide) und den unterschiedlichen Prüfungsformaten (insbesondere schriftlich – mündlich – praktisch) deutlicher zu machen.

Im zweiten Abschnitt des Workshops wurde in Kleingruppen zu folgenden Fragestellungen gearbeitet:

- Was sind die Learning Outcomes bzw. Lehr- & Lernziele?
- Bilden Prüfungsformate und -Aufgaben die Lehre ab?
- Welche Schwierigkeiten entstanden oder sind zu erwarten?
- Welche Verbesserungen oder Alternativen zur Prüfungssituation gibt es?

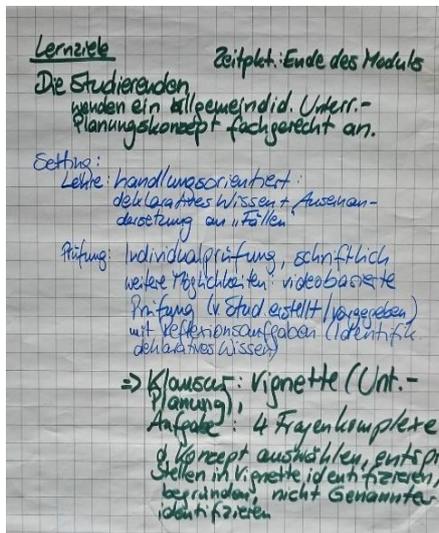
Hierzu wurden im Vorfeld der Tagung von den Teilnehmenden Einreichungen zu eigenen Veranstaltungen und Prüfungsszenarien erbeten, um an „echten“ Beispielen arbeiten zu können und um für die Teilnehmenden einen verwendbaren Nutzen aus der Veranstaltung zu generieren.

So konnte mit zwei Beispielen aus der Praxis in den Kleingruppen gearbeitet werden. Ein starker Fokus lag auf den Kompetenzebenen und dem Bezug auf Prüfungsformate. Die Kleingruppenarbeit wurde sehr gut angenommen, es konnten viele verschiedene Ansätze am konkreten Beispiel diskutiert und neue Ideen zur Umsetzung oder Umstrukturierung von bisher angewandten Prüfungsformaten aufgetan werden. Konkret wurde die Schwierigkeit der Benotung eines Essays diskutiert, eine validierte Lösung konnte hier jedoch in diesem beschränkten Zeitslot nicht angeboten werden. Es gibt zwar orientierende Kriterien, aber letztendlich müssen Abteilungen bzw. Fachbereiche bereits in ihrer Studienordnung zu erreichende Kompetenzen festlegen und transparent kommunizieren. Ein weiterer viel diskutierter Punkt waren praktische Prüfungen. Diese Art der Prüfungsleistung ist aufwendig und dadurch teuer, bedarf darüber hinaus viele geschulte Prüfer und dafür ausgelegte Räume. Das stellt für kleinere Fakultäten eine fast unüberbrückbare Hürde dar.



Ablaufplan des Workshops

Die Diskussionen im Plenum zu den Präsentationen der Arbeitsgruppen und den Impulsen der beiden Moderatoren verliefen sehr angeregt und engagiert. Dadurch, dass die Gruppe aus verschiedenen Vertretern von Disziplinen im Fächerbereich der Medizin und der Gesundheitswissenschaften und deren Lehre bestand, konnten Ansätze und Vorschläge aus verschiedenen Blickrichtungen angedacht und diskutiert werden. Auch die Sichtweise von Studierenden wurde durch eine Medizinstudentin im Workshop vertreten, was von den Teilnehmenden gerne angenommen wurde.



Bearbeitetes Beispiel aus der ersten Gruppenphase

Lernziele:

Die Studierenden wenden ein allgemeindidaktisches Unterrichtskonzept fachgerecht an.

Setting:

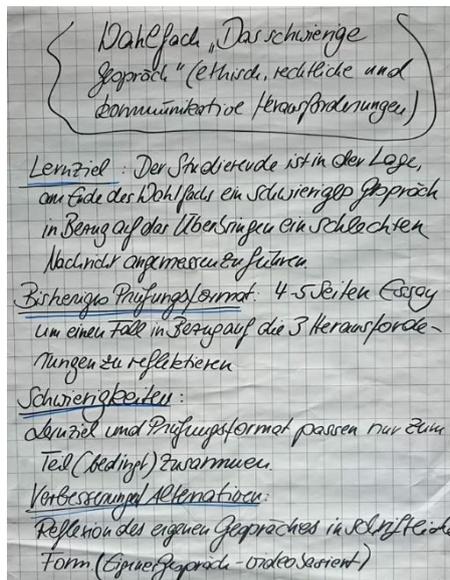
Lehre; handlungsorientiert; deklaratives Wissen + Auseinandersetzung an „Fällen“

Prüfung:

Individualprüfung, schriftlich; weitere Möglichkeiten: videobasierte Prüfung (von Stud. Erstellt/vorgegeben) mit Reflexionsaufgaben (Identifikation deklaratives Wissen)

Klausur:

Vignette (Unterrichtsplanung); Aufgabe: 4 Fragenkomplexe; Konzept auswählen, entsprechende Stellen in Vignette identifizieren, begründen, nicht genanntes identifizieren



Bearbeitetes Beispiel aus der zweiten Gruppenphase

Wahlfach „Das schwierige Gespräch“ (ethische, rechtliche und kommunikative Herausforderungen)

Lernziel:

Der Studierende ist in der Lage, am Ende des Wahlfaches ein schwieriges Gespräch in Bezug auf das Überbringen einer schlechten Nachricht angemessen zu führen.

Bisheriges Prüfungsformat:

4-5 Seiten Essay, um einen Fall in Bezug auf die 3 Herausforderungen zu reflektieren.

Schwierigkeiten:

Lernziel und Prüfungsformat passen nur zum Teil (bedingt) zusammen.

Verbesserungen/Alternativen:

Reflexion des eigenen Gesprächs in schriftlicher Form (Eigene Gespräch – videobasiert)